

**Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen  
(WBGU)**

**Geschäftsstelle am Alfred-Wegener-Institut  
Postfach 12 01 61 • 27515 Bremerhaven  
Fax.: 0471/4831-218 • Tel.: 0471/4831-349  
<http://www.awi-bremerhaven.de/WBGU/>  
e-mail: [wbgu@awi-bremerhaven.de](mailto:wbgu@awi-bremerhaven.de)**



## **P R E S S E E R K L Ä R U N G**

Erklärung des Wissenschaftlichen Beirates Globale Umweltveränderungen zum Weltwüstentag

### **Vom Winde verweht und den Bach hinunter: Die Wüstenbildung gefährdet große Teile der Menschheit**

*Folgen der Wüstenbildung eilen dem Klimawandel voraus / Globale Ernährungssicherung bedroht / Wüstenkonvention wichtiger Beitrag zur Problemlösung*

WBGU, 17. Juni 1996. Die weltweit zu beobachtende Desertifikation und Degradation von Böden wird nach Ansicht des *Wissenschaftlichen Beirates der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen* (WBGU) in den nächsten zwei bis drei Dekaden sehr viel deutlicher zu spüren sein als die Folgen des globalen Klimawandels. Diese schleichenden Prozesse haben zum Teil katastrophale und irreversible Folgen für Mensch und Natur.

Desertifikation und Bodendegradation bedrohen die Lebensgrundlagen einer stetig zunehmenden Zahl von Menschen. Für das Jahr 2010 prognostiziert die FAO, daß allein in Afrika südlich der Sahara rund 300 Mio. Menschen ohne genügend Nahrungsmittel leben werden. Insgesamt sind weltweit heute 780 Millionen Menschen, d.h. jeder siebte Erdbewohner, unterernährt. Im Jahr 2025 leben etwa 8 Mrd. Menschen, das sind 2.3 Mrd. mehr als heute. Soll für diese Menschen ein Ernährungsstatus erreicht werden, wie dies in den Industrieländern der Fall ist, müßten weltweit die Erträge drastisch erhöht werden. Gegenwärtig erleben wir jedoch das Gegenteil. In diesem Jahr hat der Weltgetreidevorrat seinen tiefsten Stand seit Jahrzehnten erreicht, d.h. die Ertragsteigerungen, die in den letzten Jahrzehnten mit dem Bevölkerungswachstum Schritt halten konnten, stagnieren jetzt. Folgen sind eine Verdoppelung des Getreidepreises auf dem Weltmarkt und ein Ausfuhrstopp für europäisches Getreide. Betroffen sind v.a. die Ärmsten der Armen.

Ein wesentliche Ursache für die Stagnation der Erträge ist die zunehmende Ausdehnung der Kulturlächen auf ungeeignete Böden, die bereits nach wenigen Jahren vom Wind verweht oder durch Niederschläge weggeschwemmt werden. Zurück bleiben weitgehend verwüstete Flächen, die nicht mehr genutzt werden können. Auch die Übernutzung der Vegetation durch Beweidung und Brennholzgewinnung tragen zur Desertifikation bei.

Für Forschung und Politik bedeutet diese im globalen Maßstab bedrohliche Entwicklung eine große Herausforderung. Zum Beispiel besteht immer noch erheblicher Dissens, was unter Desertifikation zu verstehen ist und in welchem Maß sie fortschreitet. Daher ist weitere Forschung zur Erfassung, Prognose und Bewertung von Desertifikation unerlässlich. Auch die Frage nach der Irreversibilität von Desertifikationsprozessen ist ungeklärt. Des Weiteren bedarf es nach Ansicht des WBGU verstärkter Anstrengungen zur Entwicklung angepaßter Bekämpfungsprogramme. Dies erfordert je nach Region und soziokulturellem Hintergrund sehr unterschiedliche Lösungen.

Politisch ist die internationale Staatengemeinschaft zu größeren Anstrengungen und zur Mithilfe aufgefordert, da die Lösung der Probleme häufig lokal nicht möglich ist. Die 1994 verabschiedete internationale Konvention zur Bekämpfung der Wüstenbildung stellt einen Testfall für die völkerrechtliche Lösung eines globalen Problems dar, das durch die Akkumulation von regionalen bzw. lokalen Problemen entstanden ist. Zu dieser Konvention hat die Bundesregierung bereits einen wichtigen Beitrag geleistet, indem sie sich für den Sitz des Konventionssekretariats beworben hat. Jetzt kommt es darauf an, daß die OECD-Länder dieses Abkommen rasch ratifizieren.

Der *Wissenschaftliche Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen* (WBGU) wurde im Frühjahr 1992 als unabhängiges Expertengremium von der Bundesregierung berufen. Hintergrund war die wachsende Sorge um die Bewahrung der natürlichen Lebens- und Entwicklungsgrundlagen der Menschheit und die Einsicht, daß internationales Handeln immer dringlicher wird. Der Beirat beschreibt in jährlichen Berichten die globale Umweltentwicklung und die daraus folgenden gesellschaftlichen Probleme. Dabei sollen besonders die 1992 auf dem Umweltgipfel in Rio de Janeiro behandelten internationalen Vereinbarungen und die AGENDA 21 berücksichtigt werden. Außerdem geben die Gutachten konkrete Empfehlungen für umweltpolitisches Handeln und für Forschungsprogramme. Vorsitzender des Gremiums ist der Ökonom Prof. Dr. Horst Zimmermann von der Abteilung für Finanzwissenschaft der Universität Marburg, stellvertretender Vorsitzender der Physiker Prof. Dr. Hans-Joachim Schellnhuber vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung. Ferner gehören dem Beirat an: Der Agronom Prof. Dr. F. Beese aus Göttingen, der Fischereibiologe Prof. Dr. G. Hempel aus Bremen, der Ökonom Prof. Dr. P. Klemmer aus Essen, die Psychologin Prof. Dr. L. Kruse-Graumann aus Hagen, die Meteorologin Prof. Dr. K. Labitzke aus Berlin, die Agronomin Prof. Dr. H. Mühle aus Leipzig, der Ökonom Prof. Dr. U. E. Simonis aus Berlin, der Technologe Prof. Dr. H.-W. Thoenes aus Essen und der Ökonom Prof. Dr. P. Velsingner aus Dortmund.

Informationen bei: Prof. Dr. Friedrich O. Beese, Institut für Bodenkunde und Waldernährung, Göttingen, Tel.: 0551/39/9765